

Warum die Wohngemeinschaft "Schlössli" zusammenkrachte

Autor(en): **Eggl, Ursula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **21 (1979)**

Heft 5: **Wohnen**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

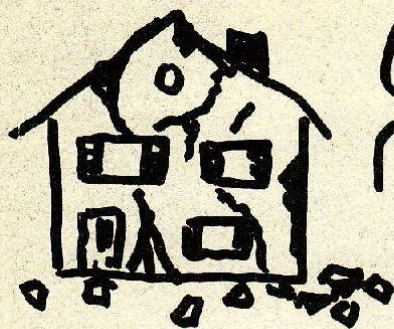
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-155305>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



WARUM DIE WOHNGE- MEINSCHAFT „SCHLÖSS- LI“ ZUSAMMENKRACHTE

Vor ein paar jahren gab das schlössli – wohngemeinschaft mit behinderten, alternative zu heim und elternhaus – viel zu reden. Im fernsehen und in der presse wurde dieses neuartige modell vorgestellt. Der versuch stiess auf interesse und sympathie aber auch auf ablehnung und misstrauen, und als sich die wohngemeinschaft schlössli nach drei jahren auflöste, fehlte es nicht an unkenrufen, die verkündeten: seht ihr, das haben wir ja immer gesagt! : wohngemeinschaften an sich haben keine lebensdauer, wohngemeinschaften mit behinderten erst recht nicht.“

Also, logischer schluss: zurück ins heim und elternhaus. – aber es gibt auch noch andere schlüsse, nämlich: es noch einmal zu versuchen, ein paar fehler weniger zu machen, solidere basen zu finden.

Ich habe drei jahre in der wohngemeinschaft schlössli gelebt, ich habe auch in meinem buch darüber geschrieben. In diesen drei jahren habe ich sehr intensiv gelebt: ein schönes haus, park, kinder, tiere, besuche, nachbarn..... und ich habe in diesen jahren auch sehr viele schwierigkeiten gehabt: abhängigkeit, probleme im zusammenleben, probleme in der organisation der wohngemeinschaft, finanzielle probleme.....

Wenn ich heute gefragt werde, warum das experiment wohngemeinschaft schlössli nur drei und nicht fünf jahre durchgestanden hat, muss ich sagen, dass wir keinen, oder zu wenig rüchhalt hatten. Der grund für die auflösung war dann die plötzliche anhäufung aller erwähnten probleme und das ausbrechen latent vorhandener konflikte. Einzelne steine kann man noch auffangen, eine steinlawine nicht mehr, schwierigkeiten die schön nacheinander kommen kann man überwinden, kommen aber alle zur selben zeit, wirken sie überwältigend.

Bei den zwei neuen wohngemeinschaften mit behinderten, die gegenwärtig in burgdorf und bern-bümpliz am entstehen sind, wurden ein paar punkte beachtet, die meiner meinung nach, wichtige voraussetzungen sind:

- die WG braucht eine trägerschaft
- die WG braucht ein haus, das irgend einer institution gehört und nicht einem privatem vermierter
- das haus muss billig und gut eingerichtet sein
- es sollte nicht zu abgelegen sein, damit die behinderten auch freunde ausserhalb der WG finden
- ein mitglied der WG müsste für die hauptbetreuung der behinderten beauftragt sein und auch dafür bezahlt werden
- das verbleiben in der WG müsste vertraglich geregelt werden.



Archiv foto: Wohngemeinschaft Schlössli

es ist zu hoffen, dass die idee vom experiment "schlössli" in neuen wohngemeinschaften weiterleben wird.

Ursula Egli, Reichenbachstr. 122, Bern

A U F R U F !!

Wir suchen leute welche viel optimismus haben, und energie.
Wir möchten eine wg in der innerschweiz gründen, mit behinderten und nichtbehinderten. Wir möchten vermehrt in unseren selbsthilfeorganisationen mitarbeiten. Konkretes können wir erst zusammen erarbeiten.

Thomas Betschart
Luzernerstr. 63
6014 Littau

oder

Bitte meldet euch bei einer
der folgenden adressen:

Paul Ottiger
Sentimattstr. 13
6003 Luzern